

Lohnforderungen der Arbeiter im VEB Maxhütte Unterwellenborn

6. Juni 1963

Einzelinformation Nr. 359/63 über Lohnforderungen in der Abteilung Freiformschmiede im VEB Maxhütte Unterwellenborn

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 769, Bl. 1–2 (7. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Honecker, Warnke, Neumann, Mittag – MfS: HA III, Ablage.

In der Abteilung Freiformschmiede des VEB Maxhütte Unterwellenborn haben in der Nacht vom 3. zum 4. Juni 1963 von sämtlichen drei Brigaden (39 Mitglieder) insgesamt 31 Kollegen, darunter zwei Genossen, ein Schreiben an die Abt. Arbeit und Löhne des Betriebes unterschrieben, in welchem sie sinngemäß eine sofortige Überprüfung der Arbeitsplätze sowie dem damit zusammenhängenden Lohnniveau fordern.

Sie führten in ihrem Schreiben u. a. an, dass sie in den letzten Jahren ständig eine Produktivitätssteigerung erreicht hätten, ohne dass jedoch eine Verbesserung des Lohnes eingetreten wäre.

In dem Schreiben werden Vergleiche zwischen der körperlichen Arbeit und dem Lohnniveau der Abt. Freiformschmiede mit anderen Abteilungen angestellt und ein garantierter Nettolohnverdienst von mindestens 800 DM¹ monatlich gefordert. (Das Schreiben wurde in dreifacher Ausfertigung abgefasst und unterschrieben.)

Die eingeleiteten Untersuchungen des MfS ergaben:

Den äußeren Anlass für das Abfassen eines solchen Schreibens gab eine Versammlung, in der über die Herauslösung des Z-Zuschlages² beraten wurde.

Unter den Arbeitern war die Meinung verbreitet, ihnen werde in Zukunft nur noch eine Normenerfüllung bis zu 170 % bezahlt.

In dieser Beratung wurden von den Arbeitern aber zugleich auch Mängel in der Arbeitsweise des Meisters genannt, u. a. auch in der Lohnabrechnung.

In diesem Zusammenhang erklärte der Meister, dass sie ihre Forderungen schriftlich niederlegen sollen.

Das Schreiben wurde von dem parteilosen Arbeiter [Name] verfasst, welcher aufgrund einer 300 %igen Normerfüllung bisher einen Verdienst von ca. 900 DM bis 1 000 DM monatlich hatte. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er jedoch diese hohe Normenerfüllung nicht mehr halten, wodurch sein Durchschnittsverdienst auf etwa 700 DM sank. Von ihm wurde die schriftliche Lohnforderung mit angeregt und formuliert.

Durch den Einsatz gesellschaftlicher Organisationen wurde bei einem großen Teil der beteiligten Brigademitglieder soweit Klarheit über das Problem geschaffen, dass sie ihre Unterschrift zurückziehen wollen.

In der Diskussion brachten sie zum Ausdruck, dass es aber trotzdem erforderlich sei, aufgrund der schweren körperlichen Arbeit die technologischen Verhältnisse zu überprüfen und damit im Zusammenhang auch eventuell die aufgeworfene Lohnfrage zu klären.

Der Plan in der Abt. Freiformschmiede wird ständig erfüllt.

Der Durchschnittslohn beträgt etwa 600 bis 700 DM.

Bisher sind in diesem Bereich keine Personen negativ angefallen.

Weitere Ermittlungen werden durch das MfS geführt.

¹

Von 1948 bis 1964 lautete die Währungsbezeichnung in beiden deutschen Staaten »Deutsche Mark«. Gemeint sind hier und im Folgenden Mark der DDR.

²

Z-Zuschlag bedeutet Zeitzuschlag. Dieser Zuschlag wurde zusätzlich zum Leistungslohn (Stücklohn) bezahlt. Während sich der Stücklohn

im Prinzip am Arbeitsergebnis orientierte, wurde der Zeitzuschlag unabhängig davon bezahlt. Der Z-Zuschlag kompensierte daher Lohneinbußen, die die Produktionsarbeiter ohne ihr Verschulden erlitten, wenn es z. B. aufgrund von Zulieferengpässen oder defekten Maschinen zu Produktionsausfällen kam und die vorgesehene Norm daher nicht erfüllt werden konnte. Der Ministerratsbeschluss vom 25.10.1962 »Über die Ordnung der Arbeitsnormung durch die Arbeit mit Bestzeiten und Zeitnormativen« erhöhte faktisch die Arbeitsnormen, verringerte somit die Löhne und führte zu Unmut in der Arbeiterschaft und wurde im Januar 1964 wieder aufgehoben. Doch auch die mit der »Richtlinie für das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft« vom 11.7.1963 eingeführten neuen Lohnformen führten in vielen Fällen zu Lohneinbußen. Der Zeitzuschlag wurde im Laufe des Jahres 1963 weitgehend abgeschafft. Vgl. Braune, Herbert: Mehr Arbeit, weniger Geld. In: SBZ-Archiv 14(1963)4, S. 53–56; Ders.: Wer trägt das Risiko? Die lohnpolitische Entwicklung der letzten zehn Jahre. In: SBZ-Archiv 16(1965)8, S. 115–119; Reinhold, Alfred: Abbau der Errungenschaften. Die sozial- und lohnpolitische Entwicklung 1963. In: SBZ-Archiv 15(1964)4, S. 51–55; Sachse, Ekkehard: Automatisierung und Arbeitskraft. Berlin (Ost) 1959, S. 232–243.